

Übeltäter landeten am Schandpfahl

Annette Fischer hat für einen ihrer Beiträge in der Schlänger Chronik mehr als 3000 Register-Einträge ausgewertet. Sie stellt unter anderem das konfliktreiche Alltagsleben in der Frühen Neuzeit dar. Sieben Autoren haben am dritten Band mitgewirkt.

Michaela Weiße

Schlangen. Wie sah das Dorfleben in der Frühen Neuzeit in Schlangen aus? Eine umfassende Antwort auf diese Frage liefert die Autorin und Fotodesignerin Annette Fischer mit einem Beitrag im dritten Band der Schlänger Chronik. Dieser ist in diesem Jahr im Verlag für Regionalgeschichte erschienen. Aspekte der Verwaltung, aber auch das oft konfliktreiche Alltagsleben der Bevölkerung stehen im Mittelpunkt ihrer Darstellung.

Für ihren Beitrag wertete die Schlängerin mehr als 3000 Einträge aus dem Gogerichtsregister aus. Das Gogericht beschäftigte sich mit Ordnungswidrigkeiten und kleineren Gesetzesverstößen, aber ebenso mit Zivilrechtssachen, zu denen unter anderem Sterbefälle gehörten. „Angesichts des breiten Spektrums der im Rahmen der niederen Gerichtsbarkeit behandelten Fälle ergeben die Protokolle ein vielschichtiges Panorama der dörflichen Gesellschaft vom ausgehenden 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts“, erzählt die Autorin. Einige Aufzeichnungen enthalten beispielsweise Angaben über Kleidung, Arbeits- und Haushaltsgeräte oder Mobiliar der Menschen in Schlangen.

„Das Gogericht tagte zweimal jährlich“, stellt Annette Fischer fest. Die Verhandlungen der Vogtei Schlangen fanden in Horn, im Umfeld der dortigen Burg, statt. Zum Repertoire der Sanktionen gehörten neben Strafzahlungen auch Landesverweise, Gefängnisaufenthalte und Ehrenstrafen wie das stundenweise Ausharren am Schandpfahl. „Am Schandpfahl konnten die Menschen beleidigt oder auch mit Gegenständen beworfen werden“, erläutert die Autorin. In ihrem Beitrag berichtet sie etwa von einem Fall zweier Frauen, die verbotenerweise während eines Gottesdienstes ihrer Arbeit nachgingen und „Raufutter und Erbsen ausrauten“. Zur Strafe sei ihnen Raufutter, das ein Viehfut-



Autorin Annette Fischer ist Herausgeberin des dritten und letzten Bandes der Schlänger Chronik. Unter dem Titel „Geschichte der Dörfer Schlangen, Kohlstädt und Haustenbeck“ behandeln sieben Autoren ganz unterschiedliche Themen.

FOTO: MICHAELA WEISSE

tergemisch aus Erbsen, Wicken, Bohnen und Heu ist, auf den Rücken gebunden worden, heißt es. So mussten die Frauen dann für einige Zeit am Schandpfahl ausharren.

Diese umfangreiche Forschungsarbeit von Annette Fischer ist nur eines von zehn Kapiteln, das in dem 488 Seiten starken Werk behandelt wird. Insgesamt sieben Autoren erarbeiteten unter dem Titel „Ge-

schichte der Dörfer Schlangen, Kohlstädt, Oesterholz und Haustenbeck“ verschiedene Inhalte. „Alle Autoren sind Experten auf ihrem Gebiet“, betont Fischer, die nicht nur als Autorin, Fotografin und Lektorin an dem Buch mitwirkte, sondern die Publikation auch herausgegeben hat.

Die Konzeption der drei Bände geht auf den 2016 verstorbenen Heinz Wiemann zurück. Er wurde im Jahr 2000 von der Gemeinde Schlangen mit diesem Projekt beauftragt und brachte die ersten beiden Bände heraus. „Ursprünglich war nur ein Band geplant“, berichtet Fischer, die das Projekt von Anfang an begleitet hat. Aufgrund der reichen Rechercheergebnisse sei es jedoch nicht bei dem ersten Band, der im Jahr 2008 erschienen ist, geblieben. Drei Jahre später folgte der zweite Band. Als

Ergänzung dazu erschien 2015 zudem ein Buch über Flurnamen. Der dritte Band, das auch ein Orts- und Personenregister für alle drei Bände liefert, vollendet nun das Gesamtwerk. „Zusammen bilden die drei Bände die Schlänger Geschichte von der Steinzeit bis etwa zum Jahr 1970 ab“, erklärt Fischer.

Das Buch ist für 34 Euro in jeder Buchhandlung und im Internet erhältlich.

Die Kapitel

Neben dem Dorfleben beschäftigt sich Annette Fischer im dritten Band der Schlänger Chronik mit der dörflichen Entwicklung im „langen“ 19. Jahrhundert sowie mit der örtlichen Wasserversorgung. Autorin Dina van Faassen schildert das Thema Gesundheit und Hygiene von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis 1933. Norbert Ellermann gibt Einblicke in ein dunkles Geschichtskapitel – die Zeit des Nationalsozialismus. Imke Tappe-Pollmann rückt das Leben der Kinder in früheren Zeiten in den Mittelpunkt. Frank Huisman befasst sich mit Wilhelm Teudts Thesen zu Oesterholz. Ein Kapitel zu den älteren Höfen und Stätten in Kohlstädt und Oesterholz erarbeitete Roland Linde in Zusammenarbeit mit Annette Fischer und Heinz Wiemann. (miw)